

Die verfolgte Unschuld

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **15 (1889)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-428690>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für Augustin Keller-Feier.

Ein Pfingsten sei's!
 tritt her, Du festgeschmückte Schaar
 Und bring' den Dank dem edeln Manne dar,
 Der einst als Führer vor Dir stand,
 Das Wohl erstrebend für das ganze Land.
 Treu, unentwegt und wahr und rein
 So trat er stets in jedem Kampfe ein,
 Und leuchtend zog sein jüngerfrischer Geist
 Mit Allem, was da Fortschritt heißt,
 Und gegen Alles, was mit Lug und Trug
 Der Freiheit in das edle Antlitz schlug.
 Verhaßt war ihm, was zu der eig'nen Schand,
 Sich selber stellte über's Vaterland
 Und was die Losung gab mit aller Macht,
 Dem Volk sei besser in der tiefsten Nacht,
 Und weiter soll nicht geh'n sein ganzes Streben,
 Als aufgestellten Dogmen nachzuleben.
 Sein Adlerblick ging in der Zukunft Ferne!
 Sein glühend Wort, dem Ihr gelauscht so gerne,

Es zeigte Euch den Weg, den lichterfüllten,
 Auf dem des Fortschritts Wünsche stets sich stillten,
 Den Weg, der durch der Schule Heiligtum
 Geführt zu dem beneidenswerthen Ruhm:
 Der Aargau steht in unserm Vaterland
 Dem Freiheitspanner stets zunächst zur Hand.
 Er war ein ganzer Mann!
 Als wir an seinem frühen Grab uns fanden,
 Der Gegner hat es, wie der Freund gestanden
 Und unser ganzes Land durchzuckt der Schmerz:
 Uns starb ein großes, selten treues Herz;
 Ein Herz, des unbeflecktes, wackres Ringen
 Wir unsern Enkeln stets als Beispiel bringen;
 Ein Geist, des klaren, glühendes Erfassen
 In keiner Stunde je uns mög' verlassen!
 Ein Pfingsten sei's!
 Die Ihr gemacht, aus allen Schweizergauen,
 Den Akt der hohen Dankbarkeit zu schauen,
 Und selbst sein Angeben hoch zu halten,

Sah Ihr's, wie hoch die Landespanner walten,
 Und wie auf diesem herrlich schönen Tag
 Ein Glanz der wunderbaren Weihe lag?
 Es ist, als ging sein Geist durch unsre Reihen,
 Als wollt' er selbst die hehre Stunde weihen
 Und also zu uns sprechen:
 Nicht, daß Ihr kamt
 Habt Dank! Nein, daß Ihr mit mich nahmt!
 Nicht feiern wollt Ihr mich, Ihr wollt nur sagen,
 Es fange ringsum endlich an zu tagen
 Und neuer Geist belebe Eu're Massen!
 O Freunde, — laßt mich Eure Rechte fassen —
 O wolle das so heil'ge Stunde sein!
 O möge nie ein Schatten sie entweih'n!
 Ernst sind die Zeiten! Große Arbeit winkt!
 So wirkt bevor die goldne Sonne sinkt!
 Ein Jeder sei an seinem Plage stets und treu nur!
 So laute fortan unser Aller Schwur!
 „Rebelspalter.“

Die verfolgte Unschuld.

(Aus dem Papierkorbe der „Norddeutschen Allgemeinen“).
 Birkular des Chefredakteurs an seine Unterredakteure.

Unser geschätzter Kollege von der anderen Fakultät, Herr Polizeikommissar Wohlgenuth, hat sich die Worte entschlüpfen lassen: „Wählen Sie nur lustig darauf los.“ Ich bitte Sie, in der Tiefe Ihres Verstandes nachzuforschen, bei welcher Gelegenheit der Polizeikommissar diese Worte gesagt hat. Sie werden mich verstehen. Die beste Arbeit wird gedruckt und mit 10 Pfennig pro Zeile honorirt.

1.

Der sozialdemokratische Schneider Luz traf eines Tages zufällig den Inspektor Wohlgenuth, welcher zu seiner Erholung eine Reise durch die Schweiz machte. Bei dieser Gelegenheit erbot sich Luz zu Spitzelarbeiten. Entrüstet wies ihn Wohlgenuth ab. „O, ich brauche Sie nicht,“ höhnte Luz, „ich werde auch von den Sozialisten gut bezahlt, ja, ich wähle förmlich im Gelde.“ — „Wählen Sie nur lustig d'rauf los!“ erwiderte gutmüthig Wohlgenuth (Dieß meine Ansicht von der Sache!)

Ergebenst

Redakteur Spiznaja.

2.

Der Schneider Luz ist in seinen Mußestunden theils Sozialdemokrat, theils Landwirth. In letzterer Eigenschaft geht er bisweilen persönlich hinter dem Pfluge her. Er war einst gerade auf diese Weise beschäftigt, als der Polizeikommissar Wohlgenuth dahergefahren kam. Dieser erwiderte leutselig den devoten Gruß des Luz. „Nun, mein Lieber,“ sagte der hohe Herr herablassend, „Sie wählen schon das Erdreich auf?“ Luz verbeugte sich. „Nun, wählen Sie nur lustig d'rauf los,“ sagte Herr Wohlgenuth lächelnd und fuhr davon.

Redakteur Witzbold.

3.

Der Polizeikommissar Wohlgenuth soll zum Schneider Luz gesagt haben: „Wählen Sie nur lustig d'rauf los.“ So berichten die Zeitungen. Jeder Unbefangene wird einsehen, daß hier ein Druckfehler vorliegt, es muß heißen: „Wählen Sie nur lustig d'rauf los!“ Die Worte wurden von Wohlgenuth mit Bezug auf die bevorstehenden Kantonsrathswahlen gesprochen.

Redakteur Auengler.

Namensänderung.

Da ich bei einer Seefahrt gescheitert und in's Wasser gefallen bin, werde ich mich künftig Plon-Plon, sondern Plums-Plums nennen.

Biktor Napoléon.

Preisaus schreiben.

Gesucht wird eine politische Zeitung, die im Stande ist, acht ganze Tage lang keine Nachrichten zu bringen über den durch seine Unbedeutendheit berühmt gewordenen Franzosen.

Stellenvermittlungsbureau für Prätendenten.

Herrn Herzog Adolfs, kgl. Hoheit,

Herzog a. D. von Nassau, Regent a. D. von Luxemburg.

Ihro geschätztes Schreiben vom 4. d. M. haben wir erhalten und be-eilen uns, darauf zu erwidern: Wir sind an der Gesezung des Königs von Holland nicht im Geringsten Schuld, um so weniger, als wir durch unsere Verbindung mit den Hofstreifen bewirkt hatten, daß noch zwei neue Aerzte angenommen wurden, welche auch eine Menge Medizin verschrieben haben. Ein drastischeres Mittel stand uns nicht zu Gebote. Wir sind daher auch nicht im Stande, von der in Rechnung gebrachten Provision für Beforgung der gut dotirten Regentenstelle etwas abzulassen. Unsere Reallität ist ja bekannt, wie Ihnen unser Kunde, General Boulanger, wird bezeugen können. Neue Königs-, Herzogs- u. s. w. Stellen sind vorläufig nicht vakant, jedoch hoffen wir, Sie früher oder später in einem der Donaufürstenthümer günstig plaziren zu können. In Afrika sind allerdings einige Königs- und Häuptlingsstellen frei, jedoch wagen wir nicht, Ihnen hierin Offerten zu machen, da in diesen Gegenden der Bezug der Ziviliste unsicher ist.

Jedenfalls halten Sie sich immer bereit. Arbeiten Sie eine Rede aus, in welcher Sie einem neuen Lande unbedingte Treue als Herrscher versichern. Man kann nie wissen, wie's kommt.

Mit vorzüglicher Ergebenheit

Die Agentur.

Von der Pariser Weltausstellung.

Italien.

Kommt, sattet schnell ein Steckenpferd für seine Heiligkeit, Dann nach Paris, nur schnell, fort, fort, es ist die höchste Zeit. Die grösste Sehenswürdigkeit ist er, schnell, ehe es zu spät In dem Salon d'Antiquität die grösste Rarität.

England.

Abtheilung Marine.

Es schlagen auf am Inselstrand der Freiheit mächt'ge Wellen; Es starrt zum Ufer unverwandt dort Parnell mit — Rebellen.

China.

Der kaiserliche Hochzeitstross ist dorten aufgeschlagen, Und auch noch eine Million leerer Chinesenmagen.

Serbien.

Abtheilung Krugüter.

Ein Thron, ein Thrönchen und drei Throngestelle. Milan, das schnitten sie Alles aus Deinem Felle.

Frage.

Das neueste Frühjahrskostüm der Pariser Damen ist eine ganz grüne Robe, welche man das „Heuschreckenkostüm“ nennt. Wäre die Benennung „Männerheuschreckenkostüm“ nicht richtiger?